

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 64.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} . Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Dienstag 2. Juni

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerel aufgegeben sein.

1891.

Amliches.

Nagold. **Bekanntmachung.** Die Ortsvorsteher werden beauftragt, innerhalb 4 Tagen die Revisionsprotokolle und Receptbücher zu den Gemeinde- und Stiftungspflege-Rechnungen hierher einzusenden.
Den 1. Juni 1891.
K. Oberamt. Dr. Gugel.

Nagold. **An die Ortsvorsteher.**

Diejenigen Ortsvorsteher, welche mit der Vorlage des Etats pro 1891/92 noch im Rückstand sind, werden aufgefordert, das Versäumte **innen 6 Tagen** zuverlässig nachzuholen.
Den 30. Mai 1891.

K. Oberamt. Dr. Gugel.

Auf die erledigte Amtsnotarstelle in Wildbad wurde Amtsnotar Kraus von Enzweilingen veretzt. Der Landgerichtssekretär Herbst in Stuttgart wurde zum Amtsnotar in Wildbad ernannt.

Die erledigte Stelle eines evang. Dekans und Stadtpfarrers in Freudenstadt wurde dem Diakonus Zeller in Walldingen übertragen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Herrenberg, 28. Mai. Das diesjährige Ganturnfest des Replergaues findet am 28. Juni in Leonberg statt.

Mottenburg, 27. Mai. Die Ueberzeugung, daß der letzte Brand verbrochener Weise gelegt wurde, ist hier allgemein und das Entsetzen groß. Der Gemeinderat hat in seiner heutigen Sitzung im Einverständnis mit dem Bürgerausschuß 1000 \mathcal{M} auf Entdeckung des Verbrechers gesetzt.

Tübingen, 29. Mai. Mit welcher Frechheit der Brandsünder in Mottenburg sein Handwerk betreibt, dürfte auch daraus hervorgehen, daß derselbe den letzten Brand in ähnlicher Weise vorher angekündigt hat, wie den nächsten am 7. Juni.

Stuttgart, 27. Mai. Auf welche drastische Mittel die jungen Leute verfallen, um sich ihrer Militärpflicht zu entziehen, davon gab ein Fall, der sich heute vor dem hiesigen Landgerichte abspielte, Zeugnis. Der angeklagte Gypsformer Joh. Kurz von Cannstatt gab an 4. d. M. der Aushebungs-Kommission gegenüber an, die Sehkraft seines rechten Auges sei hochgradig gestört. Die vorgenommene genaue Untersuchung des Auges ergab eine maximale Pupillenerweiterung, und zwar stellte sich heraus, daß dieselbe durch Anwendung künstlicher Mittel, nämlich mittels Atropin, bewirkt worden war. Kurz gestand nach anfänglichem Leugnen, daß ihm am Tage vor der Musterung der Wundarzt Pfizenmayer von Untertürkheim, eine dem Gerichtshof aus früheren Strafprozessen bekannte Persönlichkeit, mehrmals Tropfen ins Auge geträufelt habe. Bei der heutigen Verhandlung bestritten allerdings die beiden Angeklagten, daß mit jener Manipulation eine Hinterziehung der Wehrpflicht beabsichtigt gewesen sei, indeß hielt das Gericht für vollständig erwiesen, daß die Atropin-Einträufelung dazu dienen sollte, die Kommission zu täuschen und dadurch die Zurückstellung des Kurz zu bewirken. Dieser erhielt drei Monate, Pfizenmayer mit Rücksicht auf seine Vorstrafen sechs Monate Gefängnis.

Stuttgart, 28. Mai. Erschienen ist eine Anfrage an den Herrn Staatsminister der Finanzen. Sie lautet: In verschiedenen Landesteilen mußte in diesem Frühjahr die Winterfaat zum größten Teil untergepflügt und das Feld frisch bestellt werden, woraus sich die Befürchtung ergibt, daß auf den Herbst ein empfindlicher Mangel an Streustroh entstehen wird. In denselben Landesteilen verhält es sich ähnlich mit dem Kottlee, der, soweit

er nicht untergepflügt werden mußte, als mihraten gilt, wodurch jetzt schon ein Futtermangel eingetreten ist. Die Unterzeichneten erlauben sich deshalb die Anfrage an den Hrn. Staatsminister der Finanzen, ob ihm diese möglichen Thatfachen bekannt sind und ob er geneigt ist, eine Verfügung zu erlassen, daß denselben seitens der Forstbehörde Rechnung getragen wird 1) durch alsbaldige Ausgabe von Waldsgrasheinen für Wege und Abteilungslinien an futtermangelnde Viehhalter, 2) durch rechtzeitige Abgabe von Laubstreu im nächsten Herbst oder Frühjahr? Die Anfrage ist unterzeichnet von den Abgeord.: Haug, Rath, Haigold, Spieß, Meyder, Weishaar.

Stuttgart, 31. Mai. In der gestrigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten ist eine zweite Petition der bürgerlichen Kollegien der Stadt Stuttgart eingelaufen, welche sich auf deren Bitte um eine stärkere Vertretung der Stadt in der Kammer der Abgeordneten bezieht und den Wunsch ausspricht, die Kammer möge die Petition der R. Regierung zur Berücksichtigung empfehlen. Zu dem Gesuch, betreffend die Ortschaftsbehörden, hat die Kommission hinsichtlich der Patenschulaufsicht nunmehr mit 6 gegen 4 Stimmen den Beirath zu dem Beschluß der Kammer der Ständeherrn beantragt. Herr v. Gemmingen, sowie Dr. v. Szj traten mit Rücksicht auf die Zwangslage, in die man durch den Beschluß des leistungsfähigen Hauses versetzt sei, für den Mehrheitsantrag ein, und auch Kultusminister v. Sarwey empfahl diesen Antrag, während Prälat v. Herz, v. Abel, Hausmann, Gerabronn, Städtl, Ranzler v. Weizsäcker entschieden auf Beharren beim alten Beschluß drangen. Mit 45 gegen 37 Stimmen wurde jedoch der Minderheitsantrag abgelehnt und der Mehrheitsantrag darauf angenommen, so daß auch künftig keinerlei Ausnahme von dem Prinzip der geistlichen Schulaufsicht zugelassen wird. Das ganze Gesuch wurde sodann in der neuen Fassung, die es erhält, mit 64 gegen 19 Stimmen angenommen.

Dem „Schw. Merk.“ ist eine Liste von gegen 1000 Stuttgarter Geschäften, die sich entschlossen haben, vom 31. d. M. an Sonn- und Festtagen ihre Geschäftslokale nicht mehr zu öffnen, beigelegt. Diese Einrichtung ist als eine durchaus zeitgemäße zu begrüßen; das laufende Publikum wird den vielen in heutiger geschäftiger Zeit oft überbürdeten Angestellten von Herzen einen freien Sonntag gönnen und bei seinen Einkäufen gerne auf diese Neuerung Rücksicht nehmen. (Könnte dieses nicht auch Nachahmung in anderen Städten finden?)

Biberach, 26. Mai. Gegen halb 6 Uhr abends hatten wir ein solch heftiges Hagelwetter, wie sich die Leute ein ähnliches kaum erinnern. Mehrere Zoll hoch bedeckten die Hagelkörner die ganze Gegend.

Lienzlingen, 28. Mai. Die 14 Jahre alte Christiane Kigenberger von Diefenbach, Kindsmädchen bei dem Wagner Bey dahier, hat gestern dem ihr anvertrauten 4 Monate alten Kind Gift beigebracht, indem sie von Zündhölzchen abgeschabten Phosphor in den Mund des Kindes schob. Die jugendliche Verbrecherin gestand die That unumwunden ein; sie habe gedacht, wenn das Kind sterbe oder krank werde, komme sie von dem ihr unangenehmen Dienste los. Da die Mutter des Kindes die Spuren der Vergiftung rechtzeitig bemerkte und die geeigneten Mittel anwendete, so scheint für dasselbe bis jetzt keine weitere Gefahr vorzuliegen.

Brandfälle: In Schwarzenberg, OA. Neuenbürg, das mit Stroh bedeckte Doppelhaus, der Witwe Fenschel und dem Goldarbeiter Jakob Kling gehörend.

Der Großherzog von Baden hat dieser Tage in Emmendingen eine Ansprache an den Kriegerverein gehalten, in welcher er ausführte: Im Staate müsse ein Jeder, der mitwirken wolle, die Tugend der Selbstlosigkeit sich zu eigen machen; denn die Selbstlosigkeit sei die Grundlage der Unterordnung und ohne Selbstlosigkeit, die man an sich erprobt habe. Das herrlichste Beispiel solcher Selbstlosigkeit habe Graf Moitte gegeben, der selbstloseste und treueste Diener seines Kaisers. Er fordere alle Bürger auf, sich diese Selbstlosigkeit, die Liebe zum Vaterlande zu bewahren; denn gar viele von denen, die den Landsturm bilden, seien vielleicht noch berufen, mitzugehen, wenn, was Gott verhüten möge, einst die schwere Stunde schlage.

Eine internationale Hundeausstellung, beschrift mit über 1200 Hunden, ist Donnerstag in Frankfurt a. M. eröffnet worden. Bedeutende Züchter sind mit Prachtexemplaren besonders von England eingetroffen. Auch Deutschland und Belgien haben Vorzügliches ausgestellt.

Der Vertrauensmann, den die Sozialdemokraten in Einbeck zum Parteitag in Halle entsandt hatten, erklärt heute seinen Austritt aus der sozialdemokratischen Partei, da er sich von der Unausführbarkeit der sozialdemokratischen Ideen überzeugt habe.

Schon wieder einer! In Bochum hat sich der Führer der dortigen Sozialdemokraten, Schmidfranz, unter Witnahme der Vereinstafel aus dem Staub gemacht. Seine „Abreise“ ist so eilig gewesen, daß er sogar vergessen hat, seine Frau mitzunehmen.

Hamburg, 29. Mai. Das Depeschensbureau Herold meldet: Fürst Bismarck reist demnächst nach Kissingen, kommt aber, sobald eine außerordentliche Reichstagsession wegen Herabsetzung der Getreidezölle einberufen werden sollte, nach Berlin.

Berlin, 27. Mai. Gestern trafen hier 1800 jüdische und 600 christliche Auswanderer aus Russland auf dem Weg nach Amerika ein.

Berlin, 28. Mai. Die „Nationalz.“ schreibt: Sofort nach der Rückkehr des Kaisers werde die Regierung die Frage einer zeitweiligen Ermäßigung der Getreidezölle erwägen. Am Sonntag fand eine Sitzung des Ministeriums statt; der Beschluß werde sofort dem Bundesrate zugehen. Nach dessen Zustimmung soll der Reichstag behufs der Beschlußfassung für einige Tage einberufen werden. Vermutlich werde der Getreidezoll zeitweilig von 50 auf 25 \mathcal{M} per Tonne ermäßigt werden.

Berlin, 29. Mai. Infolge der Nachrichten über die baldige Ermäßigung des Getreidezolles und die Berufung des Reichstags ging an der Produktenbörse der Weizenpreis bereits um 6, der Roggenpreis um 5 \mathcal{M} zurück.

Berlin, 29. Mai. Die heutige Stadtverordnetenversammlung nahm mit 73 gegen 5 Stimmen den dringlichen Antrag der sozialdemokratischen Stadtverordneten Singer und Genossen an, den Reichskanzler und preussischen Ministerpräsidenten zu ersuchen, in Berücksichtigung der hohen Getreidepreise und in Anbetracht der ungünstigen Ernteausichten die sofortige einstweilige und demnächstige gänzliche Aufhebung der Getreidezölle zu veranlassen, sowie

den Magistrat aufzufordern, sich diesem Ersuchen anzuschließen.

Berlin, 30. Mai. Der Statthalter der Reichsländer, Fürst Hohenlohe, besuchte vorgestern den Fürsten Bismarck in Friedrichsruh.

Berlin. Der Streit in der nationalliberalen Presse in Betreff des Berliner Parteitags verstärkt sich zusehends. Die „Köln. Ztg.“ schreibt heute gegenüber der „Nat. Ztg.“ folgendes: Wir möchten den Nationalliberalen des deutschen Südens und Westens dringend empfehlen, recht zahlreich auf dem Delegiertentag zu erscheinen, damit die schlaffe und unklare Berliner Richtung, welche überall im Reich so mißliebig vermerkt wird, nicht in einer Stärke zum Ausdruck kommt, welche zu ihrer tatsächlichen Vertretung innerhalb der Partei in einem argen Mißverhältnis stehen würde. Wer von der Lebenskraft und der nationalen Notwendigkeit der Partei, welche im deutschen Leben eine so ruhmreiche Rolle gespielt hat, überzeugt ist, muß den Wunsch hegen, ein so unerfreuliches Ergebnis abzuwenden; denn daselbe würde der ohnehin schwierigen Stellung der Partei einen sehr bösen Stoß versetzen.

Die Einberufung des Reichstags zum Zweck einer Prüfung der durch die teuren Brotpornpreise hervorgerufenen Lage wird ziemlich allgemein als wahrscheinlich angesehen und es ist auch voranzusehen, daß der Reichstag einer zeitweiligen Suspendierung der Kornzölle zustimmen würde, wenn die heutigen Preise sich nicht ändern. Der freikonservative Abg. v. Kardorff hat sich in der Mittwochssitzung des preussischen Abgeordnetenhauses schon in diesem Sinne ausgesprochen, auch in nationalliberalen und Centrumsblättern wird diese Auffassung vertreten. Mit dem neuen deutsch-österreichischen Handelsvertrage, also mit der endgiltigen Regelung der Getreidezölle, wird sich der Reichstag bei dieser Gelegenheit natürlich noch nicht beschäftigen. Diese Sache wird in der Winteression des Reichstags erst zur Sprache kommen und es werden dann alle bis dahin vereinbarten Handelsverträge mit einem Male vorgelegt werden.

Biel besprochen wird ein Verlust, den der Sohn eines rheinischen, sehr reichen Großindustriellen in Berlin in der Pfingstwoche im Spiel erlitten haben soll. Der angebliche Verlust wird, laut „Konfessionär“, auf mehr als eine Million Mark beziffert, den zwei vielgenannte Kavaliere gewonnen haben sollen. Die Angelegenheit ist so geordnet worden, daß die betreffende Summe in einem bestimmten Zeitraum von einigen Monaten gezahlt werden muß.

Die Uniformtuche für die bulgarische Armee, die bisher aus Rußland bezogen wurden, sind jetzt bei deutschen Fabriken bestellt worden, da die Preise in Deutschland viel niedriger sind.

Was bei unserem Kaiserpaar getrunken wird. Bei kleineren Mahlzeiten im engeren Familienkreise wird, wie der „Konf.“ mitzuteilen weiß, meistens Rosel- und Rheinwein getrunken. Bei größeren Festlichkeiten wird zur Suppe Madeira, Portwein und Scherry gereicht. Zu Austern und Fischen giebt es deutsche Schaumweine. Für die größeren Speisen werden Rheinweine und Rotweine, die in Krystallkaraffen eingegossen werden, meistens Schloßabzüge und äußerleene Jahrgänge, gereicht. Französischer Champagner wird zu jedem größeren Dinner serviert. Als Dessertweine werden alte Tolarer und Muskat Lunel gegeben. Der Kaiser ist kein großer Freund des Trinkens; besonders Wohlgefallen findet der Monarch an Bowle, trinkt dagegen nur wenig Bier.

Der älteste Priester Deutschlands, Herr Domenikus Klein, Pfarrer in Dieblich a. d. Mosel, feierte das eiserne Priesterjubiläum. Am 26. Mai 1821 wurde der damals 25jährige Geistliche zum Priester geweiht und 70 Jahre hindurch hat er in ungebrochener Kraft seines schweren Amtes gewaltet. Herr Klein ist am 15. August 1796 geboren, zählt also heute nahezu 95 Jahre. Er ist noch so rüstig, daß er am 26. Mai das Hochamt zelebrieren konnte. Seine Pfarrkinder ehrten ihn durch einen Fackelzug, die Priester der Diözese durch Ueberreichung einer Geldsumme für einen religiösen Zweck.

Luxemburg, 30. Mai. Uebing, der Mörder des Oberstlieutenants Prager, wurde heute den deutschen Behörden übergeben.

Österreich-Ungarn.

Prag, 25. Mai. Fortwährend werden Deutsche,

welche den Ausstellungsplatz besuchen, insultiert. Gestern mußten Besucher, welche aus Reichenberg zugereist kamen, den Ausstellungsplatz verlassen, weil sie deutsch sprachen. Heute wurde eine ganze Tischgesellschaft zum Verlassen des Ausstellungsplatzes gezwungen, weil sie in deutscher Sprache Bier verlangte.

Schweiz.

In Genf sind aus dem Kanton bis jetzt rund 75 000 kg Maiskörner eingestampft worden und trotz dem hängen noch alle Bäume voll von dieser Landplage. Man schreibt die Zunahme dieses Ungeziefers der Ausrottung der Maulwürfe und dem Verschwinden der Schleier-Eule, die beide unglaubliche Mengen von Engerlingen vertilgen, zu.

Italien.

Italien ist bereits mit der Prüfung eines neuen Infanteriegewehrs beschäftigt, welches ein noch kleineres Kaliber aufweist, als das gegenwärtig eingeführte Gewehr und eine ganz vorzügliche Waffe sein soll. Auch aus Paris kommen allerlei geheimnisvolle Andeutungen von einer neuen Waffe, welche dem Kriegsministerium eingereicht werden soll. Hauptsächlich erkennt man in Rom wie in Paris, daß das heutige Gewehr in Wahrheit das beste ist, denn wenn wieder ein besseres gefunden werden sollte, so würden die Gewehrfabriken zwar wieder Arbeit in Hülle und Fülle haben, aber die Staatskasse auch bluten müssen.

Am 26. ds. wurde auf der Strecke Rom-Frascati zum erstenmal der Versuch gemacht, die Lokomotive mit destilliertem Lignit (Braunkohle) statt mit Kohle zu heizen. Der Versuch, welcher in Anbetracht der ungeheuren unbenutzten Lignit-Lager des Landes von größter Wichtigkeit ist, gelang vollkommen. Dem Könige wurde darüber durch den Draht berichtet. Fachmänner behaupten, Italien könne nunmehr fremde Kohlen entbehren.

Frankreich.

Paris, 25. Mai. Hier circulieren Gerüchte von dem Fallissement eines großen Speculanten in Bordeaux, woran der hiesige Platz beteiligt sein soll. Das Deficit soll angeblich 9 bis 12 Millionen Franks betragen.

Belgien.

Der Brand bei Dänkirchen, der erst spät in den Abendstunden gelöscht werden konnte, hat viele Menschenleben gekostet. Bis jetzt zog man 7 verkohlte Arbeiter und 2 Kindesleichen unter dem Schutte hervor, doch ist die Zahl der Vermissten eine weit aus größere. Der materielle Schaden entzieht sich bis jetzt jeder möglichen Schätzung. Die Stadt ist heute noch von dichten Rauchwolken bedeckt.

England.

Die Ankunft des deutschen Kaiserpaars in London ist offiziell auf den 4. Juli anberaumt. In der City sind für die festliche Ausschmückung 70 000 Mark bewilligt.

Rußland.

Nach der „Kreuzztg.“ ist die Verlegung der Residenz des Zaren von Petersburg nach Moskau beschlossen, und zwar auf Betreiben der Führer der altrussischen Partei.

Wegen des Verbrechens, daß sie ihre Pfarrkinder ermahnten, „sich treu und fest zur evangelischen Kirche zu halten“, wurden vom russischen Senat zwei evangelische Pastoren, Treu und Krause, in Kurland zu acht Monaten Gefängnis verurteilt, während ein dritter, Pastor Eisenschmidt nach Sibirien verbannt wurde. Eisenschmidt (Vater von 8 Kindern) vergiftete sich. Treu und Krause wandte sich an die Gnade des Zars Alexander, der indessen die Strafe noch dahin verschärfte, daß beide Pastoren überhaupt nicht mehr ein geistliches Amt in den Ostseeprovinzen bekleiden dürfen.

In wahrhaft erschreckender Weise tritt der Jammer zu Tage, den die russische Regierung durch ihre Ausweisungsmassregeln über die armen Juden des Zarenreiches gebracht hat. Dieser Tage haben etwa 150 russische Auswanderer, Arbeiterfamilien, welche nach Brasilien wollten, weil sie die Passage nicht bezahlen konnten, nach der russischen Grenze zurücktransportiert werden müssen. Als die Unglücklichen in Spandau während eines kurzen Aufenthaltes merkten, daß sie in die Heimat zurück sollen, verweigerten sie unter Jammergeschrei die Weiterfahrt. Es mußte Polizei und Militär requiriert

werden, um die verzweifelten Menschen gewaltsam in den für sie bestimmten Zug zu bringen.

Die Ernteausichten in Rußland sind größtenteils noch recht trübe. Ein in Petersburg eingetroffener Brief aus dem Gouvernement Simbirsk an der Wolga teilt mit, daß die ganze Winterfaat in dieser reichen Provinz fast gänzlich vernichtet ist. Die örtlichen Behörden haben Getreide zur Ausfaat unter die Bauern verteilen lassen, welche daselbe aber für Mehl verkauft haben, so daß nichts gesät wird. Die Not ist groß, Tausende von dort ansässigen Bauern wandern ganz verarmt nach Zentralasien aus, obgleich die Behörde ihr Mögliches thut, um dieser leichtsinnigen Auswanderung ein Ziel zu setzen.

Amerika.

Das Bettwachen ist in Amerika als neuester Sport aufgetaucht. Ein großer Schlafenthaltsamkeits-Verein in San Franzisko hat jüngst, wie die Sportwelt berichtet, mit einem glänzenden Siege des Championwachers W. C. Wordsford geendet. Es ist ihm gelungen, 158 Stunden 48 Minuten lang die Augen offen zu halten und die Leistung trug ihm einen Preis von 20 Lstr. ein. Der zweite und dritte Preis von 10 und 5 Lstr. wird zwei Herren zu teil, die nach 95 Stunden den Kampf aufgaben. Für die Herren Mediziner war die Sache wieder sehr interessant, ähnlich, wie das Preishungern. Sie beobachteten den Bettwacher und waren schließlich so verständig, zu erklären, daß Mr. Wordsford, wenn er sich noch länger den Schlaf entziehe — den Verstand verlieren würde.

Kleinere Mitteilungen.

† Am 29. Mai hatte Fr. Martini in Emmingen den ersten starken Bienenschwarm erhalten.

Als Fahrgast des Prinzen. Aus Ludwigsburg läßt sich die Cannstatter Zeitung schreiben: Als in voriger Woche S. K. H. Prinz Wilhelm abends von Stuttgart nach Villa Marienwahl heimfuhr, trat ein Soldat bei Kornwestheim an das Gefährt heran, dessen Invasen er in der Dämmerung nicht erkannte, und bat, ob er nicht aufsitzen dürfe, er komme sonst zu spät in die Kaserne und dann stehe ihm Arrest in Aussicht. „Nun, sitzen Sie hinten auf“, lud ihn der Prinz ein, nachdem er ihn nach seinem Bataillon gefragt hatte. Rasch ging nach der Stadt und durch dieselbe, in der Nähe der Kaserne wurde angehalten. Der Soldat stieg ab und eilte, „Merci!“ rufend, seiner Kaserne zu.

Heilbronn, 28. Mai. Aus einer Stadt an der Tauber wird mitgeteilt, daß daselbst in voriger Woche ein polnisches Ehepaar angehalten, auf seine Reinlichkeit untersucht und sodann einer Kneipp'schen Wasserkur unterzogen wurde; auch ersetzte man den Leuten die Fegen, welche sie als Kleidung trugen, durch einen neuen Anzug, obgleich sie sich dagegen sträubten. Als man an die Fußbekleidung der alten Polin kam, weigerte sich dieselbe entschieden, solche abzulegen. Es mußte schließlich Gewalt angewendet werden und da zeigte es sich, daß in den Schlappen ca. 2000 Rubel wohlverwahrt eingenäht waren.

Weibliche Schlächtergefallen sind bisher wohl eine ganz unbekanntere Erscheinung gewesen. Jetzt sucht in einem Fachblatt des Schlächtergewerks durch eine Anzeige ein Berliner Schlächtermeister ein „junges und hübsches Mädchen, welches Lust hat, die Schlächtereie zu erlernen.“

Die Prügel, die ein friedlicher Deutscher in der Prager Ausstellung von tschechischen Studenten erhalten hat, nur weil er das Ohr der Rufensöhne durch eine Unterhaltung in deutscher Sprache beleidigt hatte, zeigen, daß man es sich zwei Mal überlegen soll, bevor man sich auf den Weg macht, um nähere Bekanntschaft mit der böhmischen Industrie zu machen. Der Ausspruch: „Wir brauchen keine Berliner auf der tschechischen Ausstellung, wer nicht tschechisch kann, soll zu Hause bleiben!“ wird hoffentlich von allen Deutschen beherzigt werden. Der Vorgang in Prag steht in der That in der Geschichte der Ausstellungen ohne Beispiel da. Selbst die Franzosen haben während ihrer Ausstellungen den Deutschenhaz zurückgedrängt und den Pflichten der internationalen Höflichkeit genügt, obschon in Paris viele Tausende von Deutschen gewesen sind, die sich nicht im Geringsten geniert haben, sich auf

den Boulevards, in den Omnibussen und im Gedränge der Ausstellung selbst ihrer Muttersprache zu bedienen.

Wien. Wiener Blätter berichten: „Charlotte Freiin v. Gammé, 28 Jahre alt, Witwe, Dienstmädchen“, so hieß es in der polizeilichen Anzeige an das Bezirksgericht und die Anklage lautete auf „Fälschung einer öffentlichen Urkunde ohne böse Absicht“ (§ 320 des Strafgesetzbuches). Frau v. Gammé hatte nach dem Tode ihres Gatten, der ihr nichts hinterlassen hatte, einen Posten als „Dienstmädchen“ annehmen müssen, und sie hatte, um für den Beruf nicht zu alt zu erscheinen, die Zahl ihres Geburtsjahres 1868 in 1863 amgebeffert. Das Urteil lautete unter Anwendung mehrfacher Milderungsgründe auf 2 fl. Geldstrafe.

Ein seltenes Wiedersehen war es, zu welchem des Geschickes Mächte einem französischen leichtverwundeten Kriegsgefangenen aus dem Jahre 1871 und einem preussischen Unteroffizier, der den Transport der Gefangenen begleitete, verhalfen. Letzterer, jetzt Gendarm und mit der Passkontrolle bei den in Rattowitz einlaufenden Personenzüge aus Russland betraut, wurde am vergangenen Freitag Nachmittag von dem Kriegsgefangenen, dem der damalige Unteroffizier die Wunde gefühlt hatte, erkannt, und Thränen der Freude liefen über die Wangen der beiden ehemaligen Krieger. Der Franzose umarmte den Gendarm und küßte denselben in freudiger Erregung. Es waren, wie dem „Oberschl. Anz.“ mitgeteilt wird, der Gendarm Hartwig aus Rattowitz und der jetzige Weinreisende Bonget.

Wunder des Gedächtnisses. Narrayan Martand Sukhatme ist der Name eines Brahminen, der dieser Tage von den Zöglingen verschiedener höherer Erziehungsanstalten in Bombay Proben seines Gedächtnisses und seiner Geschicklichkeit im Kopfrechnen gibt. Der Mann ist bereits 67 Jahre alt. Während er am Tische sitzt und Schach spielt, wobei er gewöhnlich gewinnt, spielt er zugleich Karten mit einem andern, erklärt zugleich verschiedene Sanskritsätze einem dritten, zählt die Weizenkörner, welche ein vierter auf ihn wirft, nimmt dabei im Kopfe die Ausrechnung der Kubikwurzel einer dreistelligen Zahl vor, erhebt eine zweistellige Zahl zur vierten Potenz, multipliziert eine 13stellige Zahl mit einer 10stelligen und löst eine Gleichung ersten Grades mit zwei Un-

bekanntem. Alle die acht Operationen führt er zu gleicher Zeit aus. Er ist außerdem imstande, komplizierte Rechenaufgaben in 5 Minuten zu lösen, während andere 5 Stunden dazu brauchen. Höchst selten macht er einen kleinen Fehler. Der Gouverneur von Bombay hat ihm hierüber ein Zeugnis ausgestellt.

Aus Benares in Indien wird ein schrecklicher Unfall berichtet. Eine große, aus Hindus bestehende Hochzeitsgesellschaft hatte sich auf den Ganges begeben, um denselben, wie es bei solchen Anlässen üblich ist, anzubeten. Plötzlich verschwand der Boden des Bootes, in welchem sie sich befanden, der zu starken Last nachgebend, unter ihren Füßen und sämtliche Insassen fanden den Tod in den Wellen. Bis jetzt sind 19 Leichen gefunden worden.

Ein Zollkuriosum. Von Savoyen aus werden in letzter Zeit massenhaft tote Raifäser nach Genf eingeführt, weil die dortigen Behörden 10 Cents für den Liter bezahlen, die französischen aber nur 6. Die schweizerischen wußten nun nicht, welchen Zoll sie auf diesen Artikel legen sollten, den die Bundesversammlung bei Feststellung des Tarifs vergessen. In ihrer Ratlosigkeit wandten sich die Beamten an das Oberzollamt in Bern und dieses fällt folgendes salomonische Urteil: „Raifäser sind als Delikatesse zu betrachten.“

Ein Neger-Gesangverein. Aus Afrika ist ein Gesangverein, aus 20 eingeborenen Negern bestehend, auf dem Wege nach London begriffen, um ihre Leistungen mit denen europäischer Vereine im Wettbewerb zu messen.

Ueber die Eisenbahnen der Erde entnehmen wir dem „Archiv für Eisenbahnwesen“ folgende Angaben: Die Ausdehnung aller Eisenbahnen der Erde betrug am 31. Dezember 1889 595 767 Kilometer gegen 350 031 Kilometer am 31. Dezember 1879. An der Zunahme im letzten Jahrzehnt ist besonders Amerika mit 108 000 Kilom. beteiligt; auf Europa entfällt nur eine Zunahme von 24 604 Kilom., davon auf Deutschland 4 222 Kilom. Die Eisenbahnlänge belief sich Ende 1889 in Europa auf 220 261, Amerika 317 925, Asien 31 024, Afrika 8 625 und Australien 17 922 Kilom. Deutschland hatte 41 799 Kilom. Eisenbahn, darunter Preußen 24 968, Bayern 5421, Sachsen 2380, Württemberg

1500, Baden 1432, Elsaß-Lothringen 1472, die übrigen deutschen Staaten 4620 Kilom. Von den übrigen europäischen Staaten hatten die größte Eisenbahnlänge Frankreich mit 36 348, Großbritannien und Irland mit 32 088, Rußland mit 30 140, Oesterreich-Ungarn mit 26 501, Italien 13 069, Spanien mit 9680 und Schweden mit 7910 Kilom. Von den amerikanischen Staaten stehen obenan die Vereinigten Staaten mit 259 687 Kilom., Kanada mit 21 439, Brasilien mit 9300, Mexiko mit 8000 und Argentinien mit 8255 Kilom. In Asien entfällt der größte Teil der Eisenbahnen auf Britisch-Indien mit 25 488 Kilom.; dann kommt Japan mit 1460 Kilom. In Afrika hat Algier und Tunis mit 3094 Kilom. die meisten Eisenbahnen; dann kommt die Kapkolonie mit 2873 und Ägypten mit 1541 Kilom. In Australien haben die englischen Kolonien Victoria, Neu-Süd-wales, Queensland und Neuseeland je zwischen 3000 und 3700 Kilom. Eisenbahnen. Der Gesamtbetrag des auf die Eisenbahnen der Erde am Schlusse des Jahres 1889 verwendeten Anlagekapitals beläuft sich auf rund 128,5 Milliarden Mark, 7 Milliarden mehr als 1 Jahr zuvor. Auf Europa entfallen davon nahezu 60 Milliarden Mark, darunter auf England 17 532 Millionen, auf Frankreich 11 190 Millionen, auf Deutschland 10 259 und auf Rußland 7096 Millionen Mark.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 29. Mai. Die Raimesse, welche bekanntlich am 30. Mai geschlossen werden sollte, ist mit Rücksicht auf die seitherige ungünstige Witterung um weitere zwei Tage verlängert worden.

Konkurrenzöffnungen. Johann Georg Schmann, Wirt in Schorndorf. — Samson Adelsheimer, Kaufmann in Freudenstadt.

Robeideene Bastkleider Mt. 16.80

pr. Stoff zur kompl. Robe und bessere Qualitäten — verl. porto- u. zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Der heutigen Nummer liegt ein Auszug des Sommer-Fahrplans bei.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei.

Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Wildberg.
Nadelholzstamm- und Brennholz-Verkauf.
Am Samstag den 6. Juni, vormittags 9 Uhr, bei der Blochhütte in der Gaisburg aus Distr. 14 Gaisburg 1 und 6, sowie Scheidholz aus Bronnhalde Abt. 2 u. Gaisburg 1 2 4 8, 16 Stück Nadelholzlang- und Sägholz 3. und 4. Kl. mit 14 Fm., 122 Nm. Nadelholzscheiter, Prügel und Anbruch und 3090 St. geb. Nadelholz-Wellen.
Nachmittags 2 Uhr auf der Thalmühle aus Distrikt 8 Schmelzklinge Abt. 1, sowie Scheidholz aus dem Distr. 3 Tiergarten, 4 und 5 obere u. untere Salverhalde, 7 Schloßberg 1 und 2, 9 Gmeindsberg, 2 Obererhang, zus. 2 Nm. eichene Prügel, 45 Nm. Nadelholzscheiter und Prügel, sowie ca. 150 Stück ung. Nadelreis in Flächenlosen.

Wödingen.
Der Unterzeichnete setzt ca.
50 Bfr. Kornstroh
u. 30 Bfr. Haberstroh
sämtliches gericht, dem Verkauf aus.
Christian Morlok, ledig.
Nagold.
Eine junge
Zugkuh
mitsamt dem Kalb hat zu verkaufen — wer? sagt die Redaktion.

Stadt-Gemeinde Nagold.
Nadelstammholz-Verkauf im schriftlichen Aufstreich.
Aus Distrikt Killberg, Abt. Buchschlägle, Lache, Buttenmühle, Dreipitz und Linsenweg, Distrikt Härle, Distrikt Mittlerbergle Abt. Döschelbronner Steig und Distr. Winterhalde kommen zum Ausbot:
230 Stück Sägholz 1. bis 3. Klasse,
1600 „ Langholz 1. bis 5. „
mit zusammen 1280 Fm. durchweg gerepeltetes rot- und weißt. Holz von Winterhieben in größeren und kleineren Losen, teils ausschließlichen Sägholzlosen, teils Lang- und Sägholz gemischt.
Die Submiss.-Offerte sind — für jedes Los abgefordert — in ganzen oder Zehntels-Prozenten des laufenden Revierpreises vom Forstbezirk Wildberg verschlossen mit der Aufschrift:
„Submiss.-Offert auf das Nadelstammholz“
spätestens bis Freitag den 5. Juni, morgens 8 Uhr, auf der Kanzlei der hiesigen Stadtpflege einzureichen. Ueber gleiche Offerte wird das Los gezogen. Der Oeffnung der Offerte um 8 Uhr können die Bietenden anwohnen. Noch am nemlichen Tage wird vom Gemeinderat über jedes Los entschieden und Tags darauf das Ergebnis an die Meistbietenden ausgeschrieben, welche bis zur Ankunft dieser Nachricht an ihre Offerte gebunden sind. Zahlungs- und Abfuhrtermin ein halbes Jahr. Wegen der weiteren Verkaufsbedingungen, Besichtigung des Holzes und Bestellung von Auszügen wende man sich an die



Stadtforsterei.
Mindersbach.
Einen fetten
Farren
hat zu verkaufen
Johannes Köhler.



Nagold.
Unterkleider,
Hemden, Jaden und Beinkleider
nach Jäger oder Lahmann empfiehlt
in allen Preislagen W. Hettler.

Für Augenfranke. (Gehör- und Hals-Leiden)! — Dr. Weller, Dresden, (Baisenhausstr.) — Geg. 50 000 Kranke behandelt, über 300 Staarblinde geheilt. (Künstl. Augen).
Dr. Weller ist Samstag 6. Juni, nachm. 3¹/₂—7 Uhr in Nagold (Gasth. z. Post) zu sprechen.

Ich erlaube mir hiemit meine
Getreide-Preß-Hefe
von anerkannt hoher Triebkraft und größter Haltbarkeit in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Die Niederlage für den hiesigen Platz ist noch zu vergeben und bin ich gerne bereit, mit Muster und billigstem Preis zu dienen.
Georg Kay,
Preßhese u. Spirit-Fabrik
Feuerbach—Stuttgart.

Eine größere Partie selbstgezogenen reinen **Pfälzer Gebirgswein** zum Preis von 30—60 M die 100 Liter versendet in Gebinden von 50 Liter an aufwärts
Weinbergbes. M. Schwarzwälder,
Speyer a. Rh.
Bei größerer Abnahme Preisermäßigung.

Für Wiederverkäufer & Schüler!
Schul-Schreibhefte,
blau liniert, à 4 Bg. und à 10 Bg. werden, so lange Vorrat vorhanden, zum Selbstkostenpreis abgegeben.
G. W. Zaiser'sche Buchh.



Nagold.
**Freiwillige
Feuerwehr.**

Nächsten Sonntag
den 7. d. Mts.
rückt die gesamte
freiwillige Feuerwehr
zur Uebung aus.



Antritt präzise mor-
gens 7 Uhr.

Zahlreiches Erscheinen erwartet
das Kommando.

Nagold.
Brüder-Konferenz.

Mittwoch den 10. Juni,
nachmittags 1 Uhr,
im Kellerloal.

Nagold.
**Zwei tüchtige
Möbelarbeiter**

finden sofort dauernde Beschäftigung bei
W. Koch.

Nagold.
**Ein jüngerer
Bäcker-Geselle**

kann sogleich eintreten bei
Bäcker Seeger.

Nagold.
**Ein tüchtiger
Säger**

kann sofort eintreten.
Wilh. Benz, Werkmeister.

Nagold.
Lehrlings-Gesuch.

Einen kräftigen, wohlherzogenen Knaben nimmt in die Lehre
J. Grüninger, Schuhmacher,
Bahnhofstraße.

Nagold.
**Seher-Lehrlings-
Gesuch.**

Ein heuer konfirmierter Knabe mit
guten Schulkenntnissen -- einem solchen,
der die Lateinschule besuchte, würde der
Vorzug gegeben -- findet sofort eine
Lehrstelle in der
G. W. Kaiser'schen Buchdr.

Die auf dem
Brenn-
tag eine kräftige,
gesunden
Haustrunks
nötigen Sub-
stanzen liefert
ohne Zucker-
französisch-
land zu Nr. 3.25.
für die Schweiz
franco zuzuf. 3.85
vollständig ausreichend zu 150 Liter
**Apotheker Hartmann,
Stedhorn und Demmenhofen
(Schweiz)**
Vor schlechten Nachahmungen wird
ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse
gratis und franco an Diensten.
Man achte auf die Schutzmarke!

Zu haben in Nagold bei G. Gauß
Ultensteig J. Schneider, Herren-
berg H. Rüdiger, Horb Apoth.
Stäcker, Tübingen C. D. Schneider.

Vorrätig zu haben in der G. W.
Kaiser'schen Buchdr.:

Zins-Quittungen

für Staatspapiere.

Kauf-Verträge

beim Kauf von Vieh.

26.37

Nagold.
Aufruf

zum Eintritt in die freiwillige Feuerwehr.

Infolge Einrichtung der Wasserleitung soll die Pflichtmannschaft der
hiesigen Feuerwehr aufgehoben und eine rein freiwillige Feuerwehr gegründet
werden. Nach Art. 14 der Landesfeuerlöschordnung sind alle männlichen Ein-
wohner vom 18. bis 50. Lebensjahr verpflichtet, Feuerlöschdienste zu versehen
und sich an den Uebungen zu beteiligen. Es ergeht nun an alle diese Pflicht-
tigen, hauptsächlich aber an diejenigen, welche einen eigenen Herd besitzen, oder
zu gründen beabsichtigen, die **Aufforderung**, sich spätestens bis 15. d. Mts.
zum Eintritt in die **freiwillige** Feuerwehr bei Hrn. Heint. Gauß zu melden.
Nagold, 1. Juni 1891. **Wilh. Benz**, derzeit Kommandant.

Effringen.
Hochzeits-Einladung.

Zur Feier der ehelichen Verbindung meiner Tochter

Lina mit Schullehrer Rob. Jäck

erlaube ich mir Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag und Freitag den 4. und 5. Juni
in mein Gasthaus „**3. Hirsch**“ freundlichst einzuladen.

Gnoth „**2. Hirsch**.“

Ebhausen.
Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Ver-
wandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 4. Juni d. Is.

in das Gasthaus „**3. Traube**“ hier

freundlichst einzuladen.

Joseph Braun,
Sohn des
Chr. Braun, Tuchfabrikanten
hier.

Christiane Roth,
Tochter des
Chr. Roth, Schreinermeisters
hier.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork
Ostasien
Brasilien



Baltimore
Australien
La Plata

Nähere Auskunft erteilt:

Gottlob Schmid, Nagold; John G. Roller, Altensteig.

Nagold.
Dankagung.

Für die wohlthunende, tröstende und liebevolle Teilnahme,
die ich und die Meinigen während der Krankheit und bei
dem Hinscheiden meiner lieben Tochter

Emilie

so vielseitig erfahren durfte, für die zahlreiche Leichenbeglei-
tung, besonders von Seiten ihrer Altersgenossen, und für die
vielen Blumenpenden sage ich hiemit meinen wärmsten, in-
ginsten Dank. Auch mein herzlichster Dank sei hiemit aus-
gesprochen den beiden Diakonissen, die in so unverdrossener, aufopfer-
nder Hingabe meiner lieben Tochter während ihrer Krankheit pflegten.

Louise Stodinger,
Ablertwitt's Witwe.

Nagold.
Öffentliche Ausschussung
des
Gewerbe-Vereins

heute Montag den 1. Juni,
abends 8 Uhr

bei Bierbrauer Sautter.

1. Besprechung über einen etwaigen
Besuch der Tübinger Gewerbeausstellung.
2. Fachschulen.

Der Vorstand.

NB. Zu öffentlichen Ausschussungen
sind nicht bloß die Ausschussmit-
glieder, sondern sämtliche Vereinsmit-
glieder eingeladen.

Feinste
**Emmenthaler Käse,
Rahm-Käse,**
empfiehlt Heint. Gauß, Nagold.

Nagold.
**Kalf-
Ausnahme.**

Mittwoch den 3. Juni
bei
Ziegler Sautter.

Fahr-Räder
der renommierte-
sten Fabriken von
Dürkopp & Cie.,
Frankenberger &
Ottenstein, Hillmann, Herbert & Cooper,
Opel, Seidel & Mannmann
empfiehlt bei höchstem Rabatt
O. Richter, Nagold.

Freudenstadt.
Rosinenwein,

selbst bereitet, aus getrockneten Wein-
beeren, vorzügliches Hausgetränk, em-
pfehle pr. Ltr. zu 15 Pf. von 20 Ltr.
aufwärts bestens

Gustav Seid.

Nagold.
Sommeranzugs-Stoffe
für Herren und Knaben in Baumwolle,
Halbleinen und Leinen empfiehlt in
neuen Mustern billig
B. Hettler.

Geld

in jeder Höhe auf gute Informativscheine
vermittelt und

Güterzieler

in jedem Betrage kauft das
**Gurra von C. Th. Schweizer,
Markstr. 4 I, Stuttgart.**

Fruchtpreise:

Nagold, den 30. Mai 1891.

	M	S	M	S	M	S
Neuer Dinkel	8	50	8	42	8	40
Weizen	12	—	11	10	9	50
Gerste	—	—	9	10	—	—
Haber	8	60	8	33	8	—
Wahlfrucht	—	—	9	50	—	—
Bohnen	—	—	8	20	—	—
Erbjen	—	—	8	—	—	—
Linjen-Gerste	—	—	7	50	—	—

Bestorben:

Den 1. Juni: Karl, Enkelkind des
Briefträger Rothacker, 3 J. 8 M.
19 T. alt. Beerdigung den 2. Juni,
nachm. 6 Uhr.